

28 Juli 2012

NOCH EIN GASKRAFTWERK IN KÖLN?

Unsere RheinEnergie (RE) (80% Stadt Köln und 20% RWE) will jetzt für € 500 Millionen Niehl 3 bauen, ein Regel-Gas-und Dampfkraftwerk mit Kraftwärmekopplung, anstatt diese Summe in Erneuerbare Energie(EE)(Wind, Sonne, Biomasse und Geothermie) und in Effizienzsteigerung zu investieren.

Die RE verkauft in der Stadt Köln ca. 6 TeraWattstunden Strom pro Jahr (Haushalte, Gewerbe und Industrie). Die Eigenproduktion der RE beträgt heute auch ca. 6 TWh/a : 3,6 aus Gas(Niehl), 2,4 Kohle (0,4 Merkenich und 2,0 Rostock seit 1/2011), 0,3 Erneuerbare Energie, davon 0,2 aus Windkraft. Die RE versorgt Köln mit 60% Strom aus Gas, 35% aus Kohle und 5% aus Erneuerbarer Energie

Die RE kauft auch noch Strom von den Konzernen und verkauft diesen in der Region um Köln als Service für die dortigen Kommunen (ca. 6 Twh/a).

Das Ziel der Deutschen Regierung ist mindestens 35% Erneuerbare Energie bis 2020 für den Klimaschutz. Die Grünen wollen 100% Erneuerbare bis 2030 und das steht jetzt auch in den Koalitionsabsprachen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Mit 5% EE liegt die RE und Köln stark im Rückstand.

Der Wind weht nicht immer und die Sonne scheint nicht in der Nacht. Bis 100% EE erreicht ist, bietet Gas die beste fossile komplementäre Quelle zu EE, weil eine Gasturbine in 15 Minuten hoch- oder heruntergefahren werden kann. Die RE hat bereits jetzt 60% Strom aus Gas und ist darum bereits jetzt perfekt positioniert um 60% EE zu betreiben, mit 100% Backup aus der vorhandenen Gaskapazität. Wir brauchen keine weitere Brücke zur EE, sondern das andere Ufer der EE.

Eine Investition in ein Gaskraftwerk ist mit sehr hohen Unsicherheiten behaftet.

Um die Rendite zu errechnen wird über lange Zeiträume (40 Jahre) der Gaspreis, der CO2-Preis, die absetzbaren Mengen und die Abhängigkeiten prognostiziert.

Die Entwicklung der Gaspreise ist reine Spekulation. In einer "heilen Welt" steigend, in weltpolitischen Turbulenzen ein Druckmittel des Lieferanten.

Die CO2- Preise sind genauso spekulativ. Wenn man die Klimakatastrophe akzeptiert oder leugnet setzt man den Preis niedrig an, wenn man den Selbsterhaltungstrieb der Bürger respektiert, kommt eine hohe Zahl heraus.

Die gebrauchte Menge an Strom aus Gas hängt vom Fortschritt der Energiewende ab.

Konservative und die Konzerne wollen bremsen, die Progressiven wollen beschleunigen.

Höchst spekulativ. Investitionen durch die potenzielle KWK-Kunden in Wärmedämmung und dezentrale KWK (Blockheizkraftwerke) sind auch rentabel und verringern die Nachfrage nach Fernwärme. Kein Mensch kann das alles zuverlässig prognostizieren, denn die Technologien der EE entwickeln sich rasch fort und wir haben keine Planwirtschaft.

Niehl 3, mit 500 MW, könnte bis 4 TWh /a Strom produzieren. Dann würde die RE Köln zu 100% mit Strom aus Gas versorgen. Köln wäre die erste Stadt in Deutschland, die zu 100 Prozent von Putin-Gas abhängig wäre!

Im Gegensatz zu Gasinvestitionen ist die Erneuerbare Energie eine sehr sichere Investition.

Es fallen keine Kosten für Wind und Sonne an, es gibt auch keine CO2- Kosten und die Abnahme ist für 20 Jahre zum Festpreis garantiert. Eine gesicherte Rendite von 7% wie z. B. greenpeace-energy und Juwi renewable ipp zeigen ist zu erwarten. Und es ist die Richtung der Zukunft.

Warum hält unsere RheinEnergie(RE) an den fossilen Energien fest?

Die RE verhält sich wie die Konzerne: EE nur als Greenwash. Kein Wunder. Der Vorstand wird bezahlt wie in den Konzernen. Mit einem Bonus in der Höhe des Gehaltes, abhängig

vom kurzfristigen Profit (nicht über 40 Jahre). Wenn die Bonusformel ein Drittel Profit, ein Drittel Energiesparen und ein Drittel EE wäre, käme eine ganz andere Lösung zum Vorschein.

Die RE kennt das Geschäft mit der EE nicht. Sie kennt fossile Energie aus dem FF. Sie sieht den Weg zu mehr EE als das Einkaufen von bereits vorhandenen Windrädern anstatt neue Anlagen zu schaffen. Die Lösung ist eine Partnerschaft mit einem spezialisierten EE Projektentwickler, wie z.B. der JUWI AG. In Form eines Joint Ventures, das EE in der Region um Köln vorantreibt, anstatt sich diesem zu widersetzen. Des Weiteren kann das bereits bestehende hohe Gasrisiko mit Windgasanlagen im Norden Deutschlands gemindert werden.

Fazit: Die € 500 Millionen sollten nicht in noch ein risikovolles Gaskraftwerk investiert werden sondern in Erneuerbare Energie, um die Eigenproduktion von Strom aus Erneuerbaren von 5% auf 12% zu steigern. Für den Klimaschutz und eine geringere Abhängigkeit vom Gas.

BI Tschoe RheinEnergie

www.tschoe-rheinenergie.de
info@tschoe-rheinenergie.de